

Die folgenden Texte entstammen dem Buch

**"Freie Netze. Freies Wissen."**

- Feedback, Bestellung und Abruf des Werks in digitaler Form  
unter *www.freienetze.at*.



LINZ 2009  
KULTURHAUPTSTADT  
EUROPAS

# FREIE NETZE. FREIES WISSEN.





Foto: Heller Enterprises. Credits: Marc Wetti Zürich, September 2003

## **Martin Heller**

Intendant der Kulturhauptstadt Linz 2009

# Vorwort

## Kulturhauptstadtintendant

### » Linz liegt in der Luft

Warum habe ich den Herausgebern dieses Buchs angeboten, ein Vorwort zu schreiben? An meiner Faszination für Medientechnologie kann es nicht liegen – sie hält sich in überschaubaren Grenzen. Also haben die Gründe mit dem Umstand zu tun, dass Linz sich 2009 als Kulturhauptstadt zeigen darf und bewähren muss. Seit über einem Jahr lebe ich mit und teilweise in dieser Stadt. Ich weiß, wie sehr sie darum bemüht ist, den Wohlstand, den sich diese Region hart erkämpfen musste, möglichst vielen zukommen zu lassen. Sozial und dynamisch zugleich will sie sein, die erfolgreiche Arbeiter/innen- und Industriestadt, der Gerechtigkeit und dem Fortschritt verpflichtet, ein „Labor der Zukunft“. Eingelöst wurde dieser Anspruch in den letzten dreißig Jahren in mehrfacher Hinsicht. Nicht nur in Wirtschaft und Politik, sondern auch in Bildung und Kultur. Die visionäre Kraft, welche die Ars Electronica und die damit verbundenen Innovationen Wirklichkeit werden ließ, hat ebenso dazu beigetragen, wie der spielerische Anarchismus eines Teils der freien Szene

oder jene pragmatische Utopie einer „Kultur für alle“, die aus dem Linzer Alltag kaum mehr wegzudenken ist. Indessen: So richtig zusammenfinden wollten diese einzelnen Handlungsfelder und Aktionsprogramme nicht. Auch haben sie teils mehr, teils weniger Patina angesetzt. Das Ganze, das zwingend mehr sein muss als die Summe seiner Teile, wurde nie zu einer wirklich aufregenden, alles beflügelnden kulturellen Schubkraft, an der die Stadt hätte nachhaltig wachsen können.

Zugleich ist das um Modernität bemühte Linz längst in der Postmoderne angelangt. In jener Zeit also, die uns angesichts schwankender Gewissheiten vor die Aufgabe stellt, aus unzähligen Möglichkeiten die richtige Wahl zu treffen und alle Ansprüche immer wieder von neuem zu prüfen, zu modellieren, zu verknüpfen. Um jede Selbstgerechtigkeit ebenso zu vermeiden wie Beliebigkeit, und stattdessen die eigenen Ressourcen profiliert einzubringen in einem härter gewordenen Wettbewerb nicht nur der Städte, sondern auch der Haltungen und Mentalitäten. Dieser Aufgabe hat sich das Kulturhauptstadt-Projekt zu stellen, wenn es seinem Auftrag und seinen eigenen Ambitionen gerecht werden will. Für 2009, und darüber hinaus – denn was hier angestoßen wird, muss weitergehen können. Dafür sind Bündnispartner gesucht. Partner, wie jene jüngere bis junge Generation, die sich mit „*Freie Netze. Freies Wissen*“ zu Wort meldet. Getragen von einer medialen und medienpolitischen Sozialisation, die sie von ihren Müttern und Vätern unterscheidet, und getrieben von der Lust, sich einzumischen. Nicht irgendwo, theoretisch und abstrakt, sondern konkret, auf der lokalen Ebene, in einer Kommune und Stadt, die ein Modell für so vieles sein könnte, das überregional und international in der Luft liegt. Vorausgesetzt, sie erobert sich jenen Mut zum Experiment und zum Risiko zurück, ohne den kein Aufbruch zu haben ist.

Bezeichnenderweise gehören die Themen, die im folgenden unter der Prämisse technologisch und gesellschaftlich relevanter Entwicklungen diskutiert werden, zum Standardrepertoire jeder Auseinandersetzung um ein unfassbarer, mitunter gar fragwürdiger gewordenes Gemeinwohl: demokratisch offene Strukturen als Voraussetzung zu sozialem Lernen und Entscheiden; technologische Kompetenz als Ermöglichung wirksamer Zeitgenossenschaft; Content als ständiger Stachel der Informations- und Mediengesellschaft.

Wer sich heute auf solche Fragen und die damit verbundenen Projektideen einlässt, sucht nach neuen Fundierungen für alte Ideale. In einer weiten Perspektive, die Hoffnungen weckt und Bewegung fordert: von allen Kräften, die in Linz und in Oberösterreich tätig sind, und die sich in eine Allianz der nächsten Schritte einbringen müssen - damit die Stadt ihren eigenen Potenzen gerecht werden kann.



***Leonhard Dobusch***

Herausgeber

***Christian Forsterleitner***

Herausgeber

# Vorwort

Herausgeber

” Das Phänomen Freie bzw. Open Source Software hat in den letzten Jahren wichtige gesellschaftliche Veränderungen bewirkt. In den verschiedensten Bereichen bildeten sich soziale Bewegungen für die Nutzung neuer digitaler Produktions- und Verbreitungsmöglichkeiten bzw. der dazugehörigen Freiheiten. Im Bereich Wissen und Bildung sind das beispielsweise Initiativen für freien Zugang zu wissenschaftlichem (Open Access) und didaktischem (Open Courseware) Wissen. Im Bereich von Kunst und Kultur ist das zum Beispiel der Versuch, Werke über Creative Commons-Lizenzen anderen KünstlerInnen zur Weiterverwendung zugänglich zu machen. Quer über alle Bereiche wirken immer mehr Menschen mittels „sozialer Software“ zusammen, erstellen gemeinsam Güter wie die freie Online-Enzyklopädie Wikipedia oder beteiligen sich über Weblogs an zivilgesellschaftlichem Diskurs.

Auf nationaler und supranationaler Ebene ist die Förderung oder Behinderung dieser sozialen Bewegungen schon seit langem Gegenstand von (politischen) Auseinandersetzungen<sup>1</sup>. Erstaunlicherweise finden gerade bedeutende lokale Initiativen und Projekte kaum Beachtung und begegnen weitgehend kommunalpolitischer Ignoranz. Das ist deshalb verwunderlich, weil viele dieser Phänomene stark lokal verankert sind. Beispiele dafür sind etwa Weblog-Journalismus oder diverse standortbezogene Verknüpfungen verschiedener Anwendungen (sogenannte „Mashups“) ebenso wie digitale Kulturinitiativen. Nirgendwo sonst gilt der Spruch „Global denken, lokal handeln“ mehr, als wenn es um die Potentiale von und Gefahren für die neuen digitalen Freiheiten geht. Hinzu kommt, dass die Grundvoraussetzung all dieser Phänomene auf dem möglichst freien und gleichberechtigten Zugang zum Internet aufbaut – einer im Wesentlichen kommunalen Herausforderung.

Als Heimatstadt des Prix Ars Electronica, dem weltweit führenden Preis für digitale (Medien-) Kunst, liegt es nahe, in Linz besonderes Engagement im Bereich digitaler Freiheiten zu erwarten. Aber auch wenn beim Prix in der Kategorie „Digital Communities“ sowohl die Wikipedia als auch die Free Software Foundation zu den Preisträgern gehört haben, ist die Stadt Linz im Bereich „Open Sources“ bislang noch weitgehend Entwicklungsgebiet. Da trifft es sich, dass Linz im Jahr 2009 Europäische Kulturhauptstadt sein wird, und dementsprechend zahlreiche Anlässe und Möglichkeiten bestehen, eben diese Entwicklungen voranzutreiben.

## Freie Open Source Netze

Dieses Buch versucht, die auf freien Netzen basierenden und in freien Netzen agierenden sozialen Bewegungen rund um „Open Sources“ in ihren zahlreichen Facetten zum (kommunalen) Thema zu machen. Die Darstellung der teilweise sehr abstrakten Themen an Hand eines konkret-kommunalen Beispiels soll sie dabei auch technischen Laien zugänglich machen und dabei helfen, die europäische Kulturhauptstadt Linz zu einem kommunalen „Role Model“ digitaler Freiheiten zu machen.

Der Band gliedert sich in neun thematisch abgeschlossene Kapitel, die sich jeweils einem spezifischen Bereich des Spektrums von „Open Sources“ im weiteren Sinne widmen und für diesen konkret-kommunale Bezugspunkte liefern. Jedes Kapitel umfasst dabei neben

dem Haupttext noch Interviews mit Menschen, die mit dem Thema als ExpertInnen, PionierInnen oder unmittelbar Betroffene zu tun hatten oder haben. Die Bandbreite der Interviewpartner/innen reicht von den Vordenkern freien Wissens Richard Stallman (Free Software Foundation) und Lawrence Lessig (Creative Commons) über die Leiterin des Open Courseware-Programms des Massachusetts Institute of Technology (MIT), Anne Margulies, bis hin zu Linzern, wie dem Geschäftsführer des Ars Electronica Centers, Gerfried Stocker.

Am Ende jedes Kapitels finden sich schließlich Vorschläge für Projekte - insgesamt sind es 24 -, die die zuvor in den Texten und Interviews entwickelten Themen und Ideen auf die konkrete Situation in Linz herunterbrechen. Das Kulturhauptstadtjahr 2009 geht dabei zumindest als End- oder Startpunkt, teilweise aber auch weit drüber hinaus in die Projektplanung ein.

Alle Beiträge wurden von jeweils zwei AutorInnen gemeinsam recherchiert und verfasst, denen vor allem das Interesse an der Thematik gemein ist. Dieses speist sich aber zum Teil aus unterschiedlichen Quellen: Während bei einigen die Arbeit und Erfahrung in digitalen Communities Grund für das Interesse an den Freien Netzen ist, sehen andere vor allem die (kommunal-)politischen Entwicklungspotentiale.

Dem Thema des Buches entsprechend haben sich auch sämtliche AutorInnen bereit erklärt, ihre Beiträge unter der Creative Commons Lizenz „Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 2.0 Österreich“ zur Verfügung zu stellen. Damit ist einerseits das Recht verbunden, sämtliche Texte dieses Bandes gegen Nennung der AutorInnen völlig frei (weiter-)zuverbreiten und zu nutzen. Andererseits dürfen die Inhalte auch weiterverarbeitet und abgeändert werden, solange diese Änderungen nur ebenfalls frei verfügbar sind. Zu diesem Zweck ist das Buch auch online im Volltext unter [www.freienetze.at](http://www.freienetze.at) verfügbar. “